

Plötzlich so anständig: Politikultur des Kantonsrats

Diskussion mit den Kantonsrats-Mitgliedern Esther Guyer und Martin Hübscher

Coalmine Winterthur, 14. März 2023

Gespannt hörte das zahlreich versammelte Publikum den eingeladenen Mitgliedern des Kantonsrats zu. Esther Guyer, Mitglied der Grünen und aktuell als Kantonsratspräsidentin höchste Zürcherin, und Martin Hübscher, Fraktionspräsident der SVP: Zwei, die Polparteien angehören, in der Geschäftsleitung des Rats zusammenarbeiten, und dies offensichtlich gerne und mit gegenseitigem Respekt.

Zum Wahlkampf und den Wahlergebnissen: Zwar konnte sich die „Klimaallianz“ knapp halten, doch die Grünen mussten drei Sitzverluste hinnehmen, während sich die SVP über einen zusätzlichen Sitz freuen durfte. Insgesamt gab es aber keine grossen Verschiebungen der Kräfteverhältnisse.

Beide Gäste äusserten eine gewisse Unzufriedenheit mit den Bedingungen des Wahlkampfes. Dieser startete kurz vor Weihnachten und dauerte nur sechs Wochen, da gab es zu wenig Möglichkeiten, mit gewichtigen Themen und markiger Werbung die Aufmerksamkeit der Wählerschaft zu wecken, zumal ja die Menschen mit noch ganz anderen Themen wie zum Beispiel dem Ukraine-Krieg beschäftigt waren.

Kantonspolitik finde zu Unrecht eher wenig Beachtung in der Bevölkerung (tiefe Stimmbeteiligung), würden auf dieser Ebene doch folgenreiche Gesetze verabschiedet. Es sollten sich mehr Bürgerinnen und Bürger politisch einbringen.

Einig sind sich Guyer und Hübscher auch darin, dass der Konkordanz-Gedanke eine zentrale Bedeutung im politischen Alltag hat: Alle Interessengruppen sollen einander respektieren und im gemeinsamen Dialog Lösungen suchen. Wechselnde Mehrheiten und Allianzen beugen dem Filz vor, tun dem Ratsbetrieb gut.

Moderator und NHG-Vorstandsmitglied Jakob Bächtold liess die Beiden dann zur Auflockerung Rücken an Rücken sitzen und stellte ihnen Fragen im Stil von „Wer von beiden kann etwas besser?“ Die Befragten verrieten ihre Meinung dazu durch Hochheben des entsprechenden Namensschilds. Das Publikum amüsierte sich darüber, wie die beiden sich gegenseitig einschätzten. So erfuhren wir etwa, dass Martin Hübscher mehr Interessenbindungen hat und Esther Guyer häufiger von der Parteilinie abweicht.

Besonders aufgefallen ist die Aussage von Esther Guyer, sie gehe auch nach 24-jähriger Amtszeit immer noch gerne zu den Ratssitzungen. Deutlich spürt man ihre Leidenschaft, Menschen von ihren Zielen zu überzeugen, Andersdenkenden zuzuhören, auf sie einzugehen, Mehrheiten zu schaffen. Gelegentlich muss sie einem jungen Heisssporn aufzeigen, auf welche Weise er sich in den demokratischen Strukturen Gehör verschaffen kann.

Martin Hübscher fühlt sich als Mitglied der SVP von der Öffentlichkeit manchmal in eine Schablone gedrückt. Der Stil der Partei habe sich nach Wahlerfolgen in den Neunzigerjahren

geändert und sei heute mehr auf Konkordanz ausgerichtet. Er bedauert, dass zunehmend Menschen ohne Parteibindung politische Ämter übernehmen wollen; dies schwäche die Ressourcen der Parteien. Zum Schmunzeln brachte er die Zuhörerschaft mit der Bemerkung, wenn die andern Parteien ein Thema verschliefen, sei dies immer ein Geschenk für die SVP.

Die beiden engagierten Politiker zeigten auf, dass ein Ratsmandat mit viel Arbeit verbunden ist. Dies kann zum Beispiel heissen, eine Besprechung morgens um sechs Uhr anzuberaumen, und Sonntagsarbeit ist ohnehin die Regel. Eine dicke Haut brauche es sowieso, auch wenn es darum geht, Verunglimpfungen oder gar Vandalismus auszuhalten.

Die Gäste vertreten mit Überzeugung die Meinung, die Parlamentsmitglieder sollten vermehrt die Stöpsel aus den Ohren nehmen und sich weniger hinter dem Laptop verstecken, einander besser zuhören und bereit sein, voneinander zu lernen. Unsere Referentin und unser Referent haben sich als Persönlichkeiten gezeigt, welchen es gelingt, das Vertrauen in die Politik zu stärken!

Barbara Flick